

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 12: **Von Büchern**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alle Fälle, dass bei dieser provisorischen Anlage vorgesehener Strassen grosse Strecken Waldes zum voraus abgehauen werden, vorläufig ohne jeden Zweck. Warum kann man von Fall zu Fall nicht wenigstens zuwarten, bis die Strasse dringendes Bedürfnis ist und sie dann gleich auch fix und fertig machen?

Ich glaube, unsere Forstverwaltung, die Stadt Chur sei dem Kurort Arosa und dessen Gästen soviel Rücksicht schuldig; hat sie doch selbst das grösste Interesse am Gedeihen und an einer in allen Beziehungen erfreulichen Entwicklung des Ortes!

Ich möchte alle Churer, die das liebliche Berggelände besuchen, das uns jetzt so nahe gerückte, verlockende Ausflugsziel, bitten, diesen Dingen ihr Augenmerk zu schenken und ob all der mannigfaltigen, reichen Schönheit nicht zu übersehen, was ihr droht. Dann, hoffe ich, werden darunter auch einige massgebende Stimmen sein, die am richtigen Ort ein gewichtiges Wort zugunsten richtigen Masshaltens reden werden.

„Arosener Zeitung“.

**Schulhausbauten in Altstetten.** Als ein gutes Beispiel, wie eine Landgemeinde, wenn sie sich von den Heimatschutzbestrebungen leiten lassen will, ihre alten Schulhäuser in bodenständiger Art renovieren und aufbauen und die Neubauten selbst in ländlich-modernem Stil halten soll, darf unsere grosse Limmattalgemeinde genannt werden. Von ihren aus verschiedenen Zeitepochen stammen-

den vier Schulhäusern sind nämlich nunmehr drei in der Bauart so durchgeführt, dass sie sich nicht allein in das Dorfbild gut einfügen, sondern auch für dessen weitere Ausgestaltung als Eckpfeiler dienen können, und so recht wohl als eigentliche „Schulbeispiele“ gelten dürfen. Das älteste Schulhaus, noch ein Zeuge aus jener kantonalen Entwicklungsära, die in den 1830er Jahren unsern Volksschulen nicht allein eine durchgreifende Reorganisation, sondern auch eigene schöne Heimstätten nach einem einheitlichen Modell, dem heute noch in vielen unserer Landgemeinden bestehenden „alten Zürcher Schulhaus“, brachten, ist schon vor Jahren zu einem Gemeindehaus eingerichtet worden, wobei die äussere einfache Form unverändert geblieben und ihr nur durch die geschickte Angliederung eines Ecktürmchens eine belebende Note aufgesetzt worden ist. Vor fünf Jahren hatte sodann die Gemeinde einen Schulhausbau — den vierten — eingeweiht, der in der Bauart in starkem Gegensatz steht zu dem Ende der neunziger Jahre erstellten dritten Unterrichtsgebäude: Hier der nüchterne, in der Hauptsache auf Zweckmässigkeit, auf den Zutritt von Licht und Luft berechnete „Schulpalast“ der Symmetrieauschule, und dort der in zwangloser Gruppierung seiner Einzelteile gehaltene und in behäbiger Art auf breiter Scholle sich reckende Gebäudekomplex im einfachen, kräftigen Landhausstil. Und endlich ist im vergangenen Sommer das aus den 1880er Jahren stammende zweite Schul-

haus, von ursprünglich schlichter Form, mit allerdings erheblichen Kosten um ein Stockwerk erhöht und gleichzeitig in ein neues, wetterhartes Gewand gekleidet worden. Trotzdem nur im Dachgeschoss durchgreifende Veränderungen vorgenommen worden sind, ist das alte Schulhaus kaum mehr zu erkennen. Hier sind Aufbau und Renovation in so überaus glücklicher, ja eigentlich künstlerischer Art durchgeführt, dass das veränderte Haus nicht nur dem Dorfbilde zur eigentlichen Zierde gereicht, sondern selbst für Schulhausumbauten nach der ästhetischen Seite vorbildlich ist. Es steht nun zu hoffen, dass die Lösung, die bei diesen im Laufe des letzten Jahrzehntes von der Gemeinde ausgeführten Schulhausbauten erzielt wurden, nicht ohne günstigen Einfluss auf die private Bautätigkeit bleiben werden. Zwar haben die letzten Jahre dem an die offene Heerstrasse gestellten, schon zur Zeit der Burgunderkriege mit 44 Herdstellen erwähnten alten Dorfe eine grosse Zahl freundlicher Objekte in ländlich schmuckem Stil angegliedert; allein, noch machen sich die „Bausünden“ der Spekulationsjahre — wie übrigens allerwärts in Stadt und Vorortsgemeinden — in



**Dr. Erwin Rothenhäusler**  
**Mels bei Sargans**  
 Antiquitäten und Kunstsachen  
**Spezialität: Möbel**

recht nüchterner, prosaischer Art geltend, dass es um so lebhafter zu begrüßen wäre, wenn der Heimatschutzgedanke weiterhin Förderung finden könnte.  
*Neue Zürcher Zeitung.*

**Jahresbericht 1913/14 der Sektion Thurgau** der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz. (Schluss.)

g) Zeitschriften. In der Zeitschrift „Heimatschutz“ sind in den beiden Berichtsjahren wiederholt Angelegenheiten aus dem Kanton Thurgau zur Sprache gekommen, unter anderem die alte und neue Thurbrücke in Weinfelden, das Postgebäude und der Umbau des Hauses zum Scharfen Eck in Frauenfeld, sowie die thurgauischen Heimatschutzpostkarten, von denen eine neue Serie erschienen ist.

Aus unserer Photographiensammlung, welche sich auch in den letzten beiden Jahren wieder durch Schenkungen und Ankäufe vermehrte, hat die illustrierte Zeitschrift „Die Schweiz“ 23 Bilder ausgewählt und zu einer hübschen Thurgauer Heimatschutznummer vereinigt. Den vorzüglichsten Text dazu schrieb Herr Redaktor Müller-Bertelmann in Frauenfeld.

Hier anschliessend sei noch eines Aufsatzes über Heimatschutz im Schweizerischen Schülerkalender (Verlag Huber & Co. in Frauenfeld) und eines Vortrages von Herrn Lehrer Hausmann in Steckborn über Heimatschutzbestrebungen dankend gedacht.

h) Verschiedenes. Neben den grösseren Aufgaben treten stets eine Menge weniger wichtiger Angelegenheiten an den Heimatschutzvorstand heran. Es seien davon genannt: Der Aufruf zur Neubelebung der Fastnachtsfeuer (von Herrn Dr. Leisi), eine Eingabe zum Schutze zweier reliefgeschmückter Grabtafeln in Oberneunforn, eine Anregung an den Zentralvorstand zur Eröffnung einer Konkurrenz für Pläne zu guten Wetterhäuschen, ein Protest gegen Reklametafeln Klaus und Eingaben zum Schutze einer Tannengruppe auf dem Friedhof Pfyn.

Alle diese aufgezählten Geschäfte sehen furchtbar unwichtig aus in der Zeit des grossen Völkerkrieges rings um unser Land. „Die Idylle ist

vorbei — der Heimatschutz hält an der Grenze Wacht“, so schrieb unser Obmann, Herr Professor Bovet, in einer der letzten Nummern unserer Zeitschrift. Und doch ist gerade heute die Arbeit des Heimatschutzes im alten Sinne von besonderer Bedeutung. Der Schutz unserer Heimat nach aussen hat wenig Wert, wenn unser Heer, unser Volk nicht von der rechten Liebe zum Vaterlande durchdrungen ist. Gerade diese Liebe zur Heimat neu zu wecken und zu mehren haben wir Heimatschützer uns bestrebt, indem wir unser Land vor Verunstaltungen aller Art zu bewahren suchten und das Bodenständige, echt Schweizerische zu Ehren zogen. Das haben die Leiter unseres Heeres auch richtig eingeschätzt und die Heimatschutzmitglieder eingeladen, den Soldaten Vorträge mit Lichtbildern über Heimatschutzfragen zu halten. Unsere Bestrebungen dürfen daher auch in Kriegszeiten keinen Unterbruch erfahren.  
Der Obmann: *Otto Albrecht.*

„**Das fleissige Hausmütterchen**“, ein Führer durch das praktische Leben für Frauen und erwachsene Töchter, von Susanna Müller. 17., neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Preis geb. Fr. 9.50. Verlag Albert Zeller, Zürich. —

Ein ganz vorzügliches, ja wir möchten geradezu sagen, das unentbehrliche Buch für Schweizer Hausfrauen ist «Das fleissige Hausmütterchen» besonders in der modernen Bedürfnissen angepassten Bearbeitung von Frau Dr. Bosshardt und Frl. Martha Schmid. Über alles was im Haushalt vorkommt gibt das Hausmütterchen treffliche Auskunft. Erneut und auch bedeutend vermehrt wurde der Teil über die Handarbeit; vielen Familien, namentlich solchen die ein kleines Gärtchen besitzen, werden die neu hinzugefügten Kapitel über Gartenbau, Geflügel und Kaninchenzucht willkommen sein. Der Preis Fr. 9.50 ist in Anbetracht des Gebotenen — das Buch enthält neben 4 Kunstdrucktafeln 345 Textillustrationen — äusserst niedrig, auch weniger Bemittelten kann daher die Anschaffung dieses besten Ratgebers für die Hausfrau empfohlen werden. —

A. B.

# Stehle & Gutknecht, Basel Basler Zentralheizungs-Fabrik



empfehlt sich zur Herstellung von  
Zentralheizungen aller Systeme!



**EXLIBRIS** empfiehlt die Buch- und Kunstdruckerei  
**BENTELI A.-G., Bümpliz-Bern.** □ □ □ □ □ □